

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

Erstheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1.55
durch die Post Mk. 1.92 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Gersdorf, Gersdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Bleika, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchschappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 46.

Sonnabend, den 23. Februar 1907.

57. Jahrgang.

Folgende auf den Namen des Handelsmanns **Sukav Anton Dörr** eingetragenen Grundstücke sollen

am 10. April 1907, — vormittags 10 Uhr —

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 404 des Grundbuchs für Hohenstein, nach dem Flurbuche 4.1 Nr. groß, auf 13000 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus Wohn- und Seiten-Gebäude, Schlachthaus und Garten, liegt in Hohenstein-Ernstthal, Wichtensteiner Straße 20 und ist mit 181,61 Steuerreinheiten belegt.
2. Blatt 792 des Grundbuchs für Oberlungwitz, nach dem Flurbuche 37.9 Nr. groß, auf 750 M. — Pf. geschätzt, besteht aus Feld und liegt in Oberlungwitz im Hüttengrund, unweit der Hüttenmühle. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung der am 2. und 15. Dezember 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerke aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des

geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Hohenstein-Ernstthal, den 18. Februar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung. Montag, den 25. Februar 1907, vorm. 10 Uhr kommen im Versteigerungsraum des hiesigen R. Amtsgerichts

26 Reifen Stahlriether

(zum Fabrizieren von Webelättern) meistbietend zur Versteigerung
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Hohenstein-Ernstthal.

Aus dem Reiche.

Der neue Reichstagspräsident.

Graf Ido zu Stolberg-Wernigerode, der frühere erste Vizepräsident des Reichstages, ist zum Präsidenten der deutschen Volksvertretung gewählt worden. Am 4. März 1840 geboren, widmete er sich ursprünglich der militärischen Laufbahn und wurde im Juli 1860 Offizier im Regiment der Gardebataillon, in dem er auch den Feldzug 1870-71 mit Auszeichnung (Eisernes Kreuz 2. Kl.) mitmachte. Noch während des Feldzuges im Januar 1871, zum Rittermeister befördert, wurde er im August 1872 durch den Tod seines Oheims, des Oberpräsidenten von Schlesien Grafen Eberhard von Stolberg-Wernigerode, Fideikommissherr auf Koepplhof bei Landesjüt und



schied damit aus dem aktiven Militärdienst aus. 1879 wurde Graf Stolberg mit der Verwaltung des Landratsamts im Kreise Landesjüt beauftragt und war dann bis 1885 Landrat. Vom August 1891 bis zum März 1895 stand er als Oberpräsident an der Spitze der Provinz Ostpreußen. Im Reichstage vertrat er von 1877 bis 1881 und von 1884 bis 1891 den Wahlkreis Rastenburg-Friedland-Werben. 1891 legte er das Mandat infolge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten nieder, kehrte 1895 in den Reichstag als Vertreter des Wahlkreises Olesko-Lyda zurück und war seit dem Rücktritt des Herrn von Frege erster Vizepräsident des Reichstages.

Aus dem Reichstage.

Bei der gestrigen Schriftführerwahl im Reichstage wurden gewählt Herr v. Thülnesfeld (3.), Engern (3.), Himpau (nat.), Paul-Oberbarnim (Reichsp.), Rogalla v. Bieberstein (nat.), v. Damm (wirtsch. Vereinig.), Dr. Hermes (freis. Bp.) und Jagemann (nat.). Die Sozialdemokratie unterlag mit ihrem Kandidaten Fischer.

Die liberale „Einigung“.

In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der drei freisinnigen Fraktionen (Frei. Bp., Frei. Bgg. und Südb. Bp.) wurde eine Fraktionsgemeinschaft dieser drei Gruppen beschlossen, bei der aber die Selbstständigkeit der einzelnen drei Fraktionen erhalten bleibt. Diese Fraktionsgemeinschaft soll namentlich in Betracht kommen bei Initiativanträgen, bei der Vertretung in den Kommissionen und bei sonstigen parlamentarischen Aktionen. Für diese

Gemeinschaft wurde ein Ausschuss gewählt, der sich aus zwei Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei, einem Mitgliede der Frei. Vereinigung und einem Mitgliede der Südb. Bp. zusammensetzt. Vorsitzender dieses Ausschusses ist ein Vertreter der Frei. Volkspartei. Der stellvertretende Vorsitzende wird aus der Frei. Bgg. oder der Südb. Volksp. genommen. Im übrigen wurde die weitere Durchführung der Frankfurter Beschlüsse beauftragt.

Erzberger contra „Norddeutsche“.

Herr Matthias Erzberger berichtigt wieder einmal die „Nordd. Allg. Ztg.“. Es lohnt nicht der Mühe, darauf einzugehen, so bedeutungslos ist alles, was er sagt. Nur der Schluss seiner langatmigen Erklärung sei hier wiedergegeben, der lautet: „Darüber, welche noble Waffe solche einseitigen Niederschriften und deren Publikationen sind, mag die Öffentlichkeit ihr Urteil fällen.“ Das ist sehr unvorsichtig von Herrn Erzberger geredet. „Noble Waffe“, „einseitig“ — sollte er sich am Ende in der Adresse geirrt haben? Als ob er nicht zur Genüge den Beweis geliefert hätte, wie sehr gerade im Verkehr mit ihm Vorsicht geboten ist!

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Der Gewerkschaftsverein zu Brandenburg a. H. veröffentlicht eine Warnung, in der es u. a. heißt: „Den Gewerbetreibenden wird jetzt eine Aufforderung vorgelegt: 1) Die sozialdemokratische Brandenburger Ztg. zu bestellen, 2) dem sozialdemokratischen Konsumverein Vorwärts beizutreten. Es fehlt selbstverständlich nicht an ganz unzweideutigen Erklärungen, was für Folgen die Ablehnung der Unterschrift usw. nach sich ziehen würde. Dem Mittelstande wird ein Kampf bis aufs Messer angedroht. Was die Sozialdemokraten seit der Wahl an den Arbeitsstellen, in den Häusern, in ihren Schriften an Belästigungen, Beleidigungen und Bedrohungen usw. geleistet haben, ist unersicht.“

Aus Südwestafrika.

Afrikanische Verlustliste.

Ein Telegramm aus Buea (Kamerun) meldet: Unteroffizier Otto Kluge, geboren zu Berlin, früher im 1. Garde-Mann-Regiment, ist am 16. Januar in Garua an Schwarzwasserfieber gestorben. — Ein Telegramm aus Windhut meldet: Ritter Richard Hörding, geboren zu Vengelsfeld, früher im Königl. sächsischen 9. Infanterie-Regiment Nr. 133, ist am 16. Februar im Lagarett Kremmshoop an Typhus und Ruhr gestorben. Gefreiter Friedrich Stolpe, geboren zu Molin, früher im Dragoner-Regiment Nr. 18, ist am 18. Februar bei Wambad von einem Ochsenwagen gefallen, überfahren und sofort getötet worden. Gefreiter Joseph Schramke, geboren zu Kirchhau, selber im Infanterie-Regiment Nr. 173, ist am 11. Februar nördlich von Achab tödlich verunglückt.

Aus dem Auslande.

Die Thronrede befriedigt in Frankreich.

In der Umgebung Viktors wird der Teil der Thronrede des deutschen Kaisers, der von Deutschlands auswärtigen Beziehungen und den Aufgaben

der Haager Konferenz handelt, als den Erwartungen durchaus entsprechend bezeichnet und hinzugefügt, daß Deutschland und Frankreich über das Haager Programm einigen Sinnes sind und mit der Zeit noch manchen Anlaß zur Kundgebung übereinstimmender Anschauungen finden dürften. — Sehr bemerkenswert, daß diese Bestimmung in Paris noch nach König Eduards jüngstem Besuche herrscht! Hoffentlich hält sie im Haag vor!

Französische Raizenfreundlichkeit.

Der „Temps“ bespricht die deutsche Reichstagsrede und sagt, sie bezeichne diesmal die Beziehungen Deutschlands zu allen Mächten ohne Ausnahme als korrekt und gut. Dies bedeutet, so fährt das Blatt fort, einen Fortschritt, dessen Wert wir gerne anerkennen. Wenn an Stelle der früheren mißtrauischen Stimmung in Deutschland eine ruhige Zufriedenheit und Zuversicht getreten sind, dann werden wir die Ersten sein, welche sich darüber freuen. — Was wünschen die Franzosen gegenwärtig eigentlich von uns, daß sie im Augenblick so überaus freundlich tun? Vielleicht freilich macht es bloß die Freude, daß auch wir von der ihnen so unheimlich unangenehmen Abstrichsidee der englischen Liberalen nichts wissen wollen. Vielleicht hätten wir feiner operiert, wenn wir weniger früh Stellung genommen und lieber Frankreich mit seiner Opposition den Vortritt gelassen hätten. Wir hätten uns dann das Oidium bei der in einem großen Teile Europas nun einmal einfließenden Anhängerschaft der Friedensleute gesparrt.

Clémenceau und die Kirchenfrage.

Trotz des Sieges, den Briand für das Ministerium erfochten hat, glaubt man in der Kammer nicht an einen langen Bestand des Kabinetts. Der Seinepräsident erhielt gestern von Clémenceau selbst die Ermächtigung, seine Verhandlungen mit dem Vertreter des Cardinals Richard fortzusetzen. Dieser hat bereits einen Vertrag ausgearbeitet, der die Wünsche der Regierung und die Vorbehalte der Kirche zu kombinieren versucht.

Die ruthenischen Studenten.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Lemberg meldet, haben die wegen Ausschreitungen und Demonstrationen an der Lemberger Universität verhafteten ruthenischen Studenten von gestern ab die Aufnahme von Nahrung verweigert. — Wenn der Magen recht knurrt, werden die Herrchen wohl von ihrer Hunger-Obstruktion ablassen.

Das Ende des Burenputzsches.

Der Transvaalbur Ferreira und sein Genosse, die Anfang November vorigen Jahres in den Nordwesten der Kapkolonie eingebrochen waren, Vorpostenstationen überfallen und einen Aufstand ins Werk zu setzen versucht hatten, wurden gestern zum Tode verurteilt. Die Engländer werden die Weiden als abschreckendes Beispiel wohl baumeln lassen.

Die Wahlen in Transvaal.

Die von den Progressiven bei den transvaalischen Wahlen bislang erzielten Erfolge werden wohl am richtigsten von den „Times“ ihrer Bedeutung nach gewürdigt. Die „Times“ sagen: Im ganzen wird voraussichtlich die progressive Partei in der neuen Legislatur zwar nicht die Majorität, aber eine mächtige und wirksame Opposition bilden, sowohl ihrer Zahl als ihrer geistigen Bedeutung nach, welche gut in der Lage sein wird, die boerschen-nationalistische Koalition, wenn sie am Ruder ist, den Versprechungen einer ehrlichen und unparteiischen Verwaltung treu zu erhalten, die ihre Führer so reichlich gegeben haben. Unzweifelhaft ist die Niederlage von Sir Percy Fitzpatrick, dem prominenten Führer des alten Union-Elements, ein höchst bemerkenswerter Willensausdruck des englischen Elements.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 22. Februar 1907.

Wettervoraussage des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Für Sonnabend: Starke nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, vorübergehend Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.
23. Februar: Tagesmittel $-0,3^{\circ}$, Maximum $-2,4^{\circ}$, Minimum $-2,9^{\circ}$.

— Der Besuch der kinematographischen Vorführungen im Altstädter Schützenhause ließ am gestrigen ersten Abend noch zu wünschen übrig. Schuld daran mag vielleicht sein, daß in letzter Zeit in unserer Stadt derartige Vorstellungen gesehen worden sind. — Festgestellt werden muß, daß die Darbietungen des gestrigen Abends ausgezeichnet waren, Herr Bauer verfügt über ein schier unermesslich großes Repertoire. Man amüsierte sich einfach köstlich. Wer sich daher mal wirklich von Herzen auslassen und dabei gute und originelle Sachen sehen will, der versäume nicht die noch folgenden Abende (heute und morgen) wahrzunehmen. Ein Besuch ist in jeder Beziehung lohnend.

Dz. Pünktlichkeit, wie vielfach ist dieses Wort! Es gibt keinen, die von der Pünktlichkeit die leichteste Auffassung haben, ja sogar welche, die sie überhaupt nicht kennen. Wie schwer mögen sie sich's wohl oft gemacht und wieviel Unannehmlichkeiten infolgedessen empfunden haben. Und pünktlich zu sein, ist wahrlich gar nicht schwer. Der Mensch muß sich nur selbst zur Pünktlichkeit erziehen und die Wohltaten wird er dann bald spüren. Wie schön ist es z. B. pünktlich aufzustehen, pünktlich Mahlzeiten einzunehmen und pünktlich zu Bett zu gehen. Schon das kleine sechsjährige Kind, das zur Schule kommt, wird vom ersten Schultage an zur Pünktlichkeit erzogen. Es weiß bald, daß die Schule pünktlich beginnt, und hört, daß der Lehrer gant, wenn ein wieder einmal unpünktlich ist. Und noch im ersten Schuljahre wird es mit der Uhr vertraut gemacht, so daß sich jedes Kind selbständig nach der Zeit richten kann. Für manchen jungen Mann ist die Militärdienstzeit die beste Erziehungsanstalt zur Pünktlichkeit gewesen. Dort geht alles wie am Schnürchen. Mit Recht spricht man daher von militärischer Pünktlichkeit, die für den ehemaligen Soldaten im späteren Leben zum Segen geworden ist. Als Vorbild echt militärischer Pünktlichkeit kann unser deutscher Kaiser gelten. Welch peinliche Pünktlichkeit muß im Eisenbahnbetriebe herrschen! Wenn dort eine Summe Platz greift, so würden Betriebsstörungen und Unglücksfälle kein Ende nehmen, überhaupt würde der ganze Apparat nicht mehr funktionieren können. Auch für das reisende Publikum ist Pünktlichkeit von hohem Werte. Schön ist es